

Gymnasiale Oberstufe Saar (GOS)

Lehrplan für das Fach

Katholische Religion

(zweistündiger G-Kurs / vierstündiger G-Kurs)

Juni 2008

- 1. Halbjahr der Hauptphase -

Der Lehrplan ist von den Diözesen Speyer und Trier zur Erprobung für zwei Jahre genehmigt.

Stoffverteilungsplan G-Kurs

* verbindliche Themen für den zweistündigen Unterricht

1. Halbjahr der Hauptphase	
	Die Anfänge (II): Von der Bewegung um Jesus zu den Gemeinden des Christus
Kirchen- und kulturgeschichtliche Hinführung	Der Jude Jesus und seine Bewegung*
Die Sprache der Religion(en)	Gleichnisse – irritierende Geschichten von einer anderen Welt
Gottes-Bilder	‘Abba Vater’ – der Gott Jesu
Menschen-Bilder	Leben über den ‘Tod’ hinaus – Begegnungen, die lebendig machen
„Gemeinschaft der Erlösten“: Anspruch und Realität	Vielfalt und Einheit: Erste christliche Gemeinschaften*
Die Suche nach dem „richtigen Leben“	Das Reich Gottes leben – zum Befreien befreit*

Katholische Religion G-Kurs (1. Halbjahr)

Der Jude Jesus und seine Bewegung

- die Bedeutung der Frage nach dem „historischen Jesus“ verstehen und in der sozialgeschichtlichen Annäherung an die Jesusbewegung einen vielversprechenden Zugang erkennen
- die politisch-sozialen Faktoren jener Krise der jüdisch-palästinischen Gesellschaft beschreiben, aus der die Jesusbewegung hervorging und auf die sie reagierte
- Jesus als charismatischen Führer einer innerjüdischen Erneuerungsbewegung begreifen und ihn in diesem Kontext interpretieren
- den Glauben an die (Königs-)Herrschaft Gottes als eine Grundüberzeugung Israels wahrnehmen
- in der Botschaft von der Gegenwart der Gottesherrschaft die Leitidee der Jesusbewegung erkennen

Verbindliche Inhalte

- die Frage nach dem „historischen Jesus“ und ihre Grenzen
- die Krise der jüdisch-palästinischen Gesellschaft um die Zeitenwende
- Jesus als charismatischer Begründer und Führer einer Erneuerungsbewegung innerhalb des Judentums
- Zusammensetzung, Organisation und Lebensweise der Jesusbewegung
- Aspekte der Königsherrschaft JHWHs:
 - JHWH ist Allherrscher in Schöpfung und Geschichte (Ps 93; 95-99).
 - David ist sein Repräsentant auf Erden (Ps 89).
 - JHWH ist endzeitlicher Friedensherrscher (Jes 11,1-9).
 - Diesem König dienen heißt Gerechtigkeit üben (Jes 58,1-14).
- Beispiele für die Botschaft von der Gottesherrschaft (z. B. Mk 1,15; Mt 5,46f; Lk 6,32f; Mk 12,44; Mt 18,23ff; u. a.)

Vorschläge und Hinweise

- Verknüpfung mit anderen Lehrplanelementen:
- ▶ *Zeit und Umwelt des NT* [Kl. 5]
 - ▶ *Das Judentum* [Kl. 5]
 - ▶ *Jesus – der Jude* [Kl. 7]

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- wahrnehmen und akzeptieren, dass Menschen auf politische und soziale Probleme aus religiöser Motivation reagieren
- die Faszination charismatischer Aufbrüche nachempfinden und für ihre Gefahren wachsam bleiben
- bereit werden, Person und Botschaft Jesu als Anfrage an die eigene Lebensgestaltung zuzulassen
- ...

Katholische Religion G-Kurs (1. Halbjahr)

Gleichnisse – irritierende Geschichten von einer anderen Welt

- aufzeigen, mit Hilfe welcher Gestaltungsmittel Gleichnisse die 'Wirklichkeit' mit anderen Augen sehen lassen
- begreifen, dass die *Metapher* „Herrschaft Gottes“ nur durch *Gleichnisse* angemessen interpretiert werden kann
- den biblischen Text, exemplarische Zeugnisse seiner Auslegungs- und/oder Wirkungsgeschichte und heutige Erfahrungen miteinander ins Gespräch bringen
- sich mit möglichen Spannungen zwischen der erzählten Welt der Gleichnisse und der heutigen Lebenswelt kreativ auseinander setzen

Verbindliche Inhalte

- Klärung der Textgestalt an einem Gleichnis
- ausgewählte Gleichnisse, z. B. vom Sämann (Mk 4,1-9), vom Wachsen der Saat (Mk 4,26-29), vom Senfkorn (Mk 4,30-32) und Sauerteig (Mt 13,33) und vom Schatz im Acker Mt 13,44-46)
- Gleichnisse als narrative Theologie, die nicht durch andere Aussageformen ersetzt werden kann
- z. B. psychologische, politisch-soziale, theologische Interpretation und/oder Wirkungsgeschichte des betreffenden Gleichnisses in Kunst, Literatur, Musik etc.

Vorschläge und Hinweise

- Verknüpfung mit anderen Lehrplanelementen:
- ▶ *Die Metapher* [Kl. 5]
 - ▶ *Gleichnisse* [Kl. 6]

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- bereit werden, eigene Einstellungen im Dialog mit Gleichnissen zu klären und weiterzuentwickeln
- neugierig darauf werden, wie sich durch Metaphern und Gleichnisse Ausdrucksmöglichkeiten erweitern lassen
- Freude am kulturellen Diskurs entwickeln
- ...

Katholische Religion G-Kurs (1. Halbjahr)

„Abba, Vater“ – der Gott Jesu

- erfassen, dass die Gottesbilder Jesu in den heiligen Schriften Israels und der jüdischen Tradition wurzeln
- die „abba“-Anrede Jesu als Bekenntnis zu einem Gott verstehen, der vor allem ein liebender und fürsorgender ‚Vater‘ ist
- die Wechselbeziehung zwischen der Gottesanrede „abba“ und Jesu Hinwendung zu den Armen und Ausgestoßenen erkennen
- die frühchristliche Proklamation Christi zum Weltenrichter als Konsequenz dieses ethischen Anspruchs deuten (Mt 25)
- den Gottessohn-Titel Jesu als Versuch der frühen Gemeinden verstehen, ihrem Glauben an die einzigartige Gottesbeziehung und (Heils-) Bedeutung Jesu Ausdruck zu geben
- eine heutige Deutung des besonderen Verhältnisses zwischen Jesus und ‚seinem Gott‘ kennen lernen
- Interpretationsansätze erläutern, die Jesus von Nazareth als den Menschen verstehen, der mit seinem Leben immer wieder auf’s Neue Gott ‚zur Sprache bringt‘ und dabei zugleich Anfrage und Einladung ist

Verbindliche Inhalte

- Der Gott Jesu ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Eine Gott des „Höre Israel!“, der seinem Volk das Gesetz gegeben hat, um ihm Leben und Freiheit zu bewahren.
- Beispiele für die „abba“-Anrede Jesu in ihrem jeweiligen neutestamentlichen Kontext
- ein Heilungswunder oder eine Jesus-Begegnung
- das Vater-Sohn-Verhältnis im biblischen Kontext: Zuwendung – Verantwortung – Rechenschaft
- der Gottessohn-Titel in seinem religionsgeschichtlichen und alttestamentlichen Kontext; Jesus, der Sohn Gottes, im Neuen Testament
- eine moderne Christus-Deutung
- Jesus als *Metapher* bzw. *Gleichnis* Gottes; er *legt* Gott durch sein Leben und durch seine Worte *aus* (Joh 1,18); er *bringt* Gott *zur Sprache*.

Vorschläge und Hinweise

- Mk 12,26 / Mk 10,18 / Mk 12,29 / Mk 12,29-31; 10,17-22
- Mk 14,36; Mk 11,25; Lk 11,11-13; Lk 12,32; Mt 5,43-48; ...
Lk 15,11-32; Mt 20,1-15
- z. B.: die „Begegnung Jesu mit der Sünderin“ (Lk 7,36-50) oder „Jesus und die Ehebrecherin“ (Joh 8,2-11)
- z. B.: 2 Sam 7,14f / Spr 3,12/ Mal 2,10 / „Vom Weltgericht“ (Mt 25,31-46)

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- der emotionalen Gestimmtheit des eigenen Lebens nachspüren (Weltvertrauen vs. Weltangst)
- aufmerksam werden auf Erfahrungen bedingungslosen Vertrauens
- bereit werden, das eigene Bild von Jesus Christus zu klären
- ...

Katholische Religion G-Kurs (1. Halbjahr)

Leben über den 'Tod' hinaus? – Begegnungen, die lebendig machen

- Streitwert und Klärungsbedürftigkeit des Auferstehungsglaubens heute wahrnehmen und diskutieren
Aufkommen einer Auferstehungsvorstellung in späten Texten des Alten Testaments nachvollziehen
- neutestamentliche Aussagen zur Auferstehung sichten und vergleichen
- an einer ausgewählten Perikope aufzeigen, dass die Auferstehungsvorstellungen in den Evangelien auch von der Situation der jeweiligen Gemeinde her verstanden werden können
- auf den Unterschied zwischen Körper und Leib in der biblischen Sprache aufmerksam werden und erfassen, dass mit dem Ausdruck „Auferstehung des Leibes“ nicht die Wiederbelebung eines toten Körpers gemeint ist
- 'Auferstehung' als metaphorische Artikulation des Aufbegehrens gegen die Endgültigkeit des Todes verstehen
- heutige Vorstellungen von Auferstehung charakterisieren und in ihrer Tragweite beurteilen

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

- Positionen zur Auferstehung Christi: vor allem "historisch-faktisch" vs. „symbolisch“
Z. B. Makkabäer, Ezechiel, Daniel
- Bekenntnisformeln; Erzählungen vom leeren Grab; Erscheinungs-„Berichte“; der Vorrang der Bekenntnisformeln vor den Erscheinungs-„Berichten“
- z. B. Mk 16,4-8, Mt 28,16-20; Lk 24,13-35; Joh 20,1-18. 1 Kor 15, 1-38
- Unterscheidung von ‚soma‘ und ‚sarx‘ (vgl. Mk 12,18-27)
- Bilder, Gedichte, Lieder, Texte zum Thema „Auferstehung“
- Reinkarnationslehre vs. christlicher Auferstehungsglaube

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- die Frage nach dem Tod als Grundfrage der eigenen Existenz mit all ihren Ängsten und Hoffnungen wahrnehmen
- den Reiz der Endlichkeit entdecken und der Verlockung eines Traums vom Ewigen Leben nachspüren
- die Notwendigkeit erkennen, sich mit Phänomenen der Gegenwart (Reinkarnationslehre, Jenseits-„Wissen“, apokalyptische Extreme, Nahtod-„Erfahrungen“) kritisch auseinander zu setzen
- ...

Katholische Religion G-Kurs (1. Halbjahr)

Vielfalt und Einheit: Erste christliche Gemeinschaften

- sich bewusst machen, dass sich heutige Vorstellungen von Kirche nicht auf die ersten Jahrhunderte nach Jesu Tod übertragen lassen
- nachvollziehen, dass die Grenze zwischen ‚Judentum‘ und ‚Christentum‘ in den ersten drei Jahrhunderten so verschwommen war, „*dass niemand genau sagen könnte, wo das eine aufhörte und das andere begann*“ (Daniel Boyarin)
- erfassen, dass die frühen Gemeinden vor allem die Fragen zu klären hatten, welche Bedeutung Jesus Christus für sie hat und welche Beziehung zwischen ihm und der Glaubenstradition Israels besteht
- wahrnehmen, dass sich unter den Christusgläubigen je nach den sozialen und kulturellen Bedingungen unterschiedliche Gemeindeformen und theologische Auffassungen herausbildeten
- die Vielfalt des frühchristlichen Schrifttums als Niederschlag jener Pluralität interpretieren, in der sich christlicher Glaube Ausdruck verschaffte
- die Festlegung der Verbindlichkeit von Schriften als einen komplexen Prozess begreifen, der der Grenzziehung und dadurch der Identitätsstiftung diene

Verbindliche Inhalte

- Unterschiede zwischen der heutigen institutionellen Gestalt der Kirche und dem sog. Urchristentum in den ersten Jahrhunderten (z. B. keine Kirchengebäude, Weihepriester, zentrale Leitung, Kirchenordnung; keine Bibel, definierten Sakramente ...)
- die frühchristlichen Gemeinden als neue Gemeinschaft von ‚Judäern‘ und ‚Griechen‘, die weitgehend in der jüdischen Tradition beheimatet war und sich von ihr in einem langen und komplexen Prozess löst
- die Heilsbedeutung des Christus vor dem Hintergrund der Glaubensvorstellungen Israels (strenger Monotheismus) als Kernfrage der frühen Gemeinden
- Vielfalt der Gemeindeformen in den ersten Jahrhunderten (z. B. die verschiedenen Gemeindemodelle im NT)
- ausgewählte Beispiele unterschiedlicher „Theologien“ im frühchristlichen Schrifttum (z. B. in den Evangelien)
- die Kanonbildung des AT und NT und die Ambivalenz dieses Prozesses

Vorschläge und Hinweise

- Verknüpfung mit anderen Lehrplanelementen:
- ▶ *Ausbreitung, Verfolgung, Wende* [Kl. 6]
 - ▶ *Entstehung des Neuen Testaments* [Kl. 8]
 - ▶ *Jesus – der Christus* [Kl. 9]

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- gegenüber allzu einfachen Erklärungsmustern für komplexe historische Prozesse misstrauisch werden
- Vielfalt als Ausdruck von Lebendigkeit und als Bereicherung menschlichen Zusammenlebens schätzen lernen
- ein angemessenes Verhältnis zu Institutionalisierungs- und Kanonisierungsprozessen entwickeln
- ...

Katholische Religion G-Kurs (1. Halbjahr)

Das Reich Gottes leben – zum Befreien befreit

- erfassen, dass in der Perspektive der Bibel die Erfahrung der bedingungslosen Güte Gottes dem guten Handeln vorausgeht und es ermöglicht
- wahrnehmen, dass die Herrschaft Gottes keine bloße Idee ist, sondern nach praktischer Bewährung verlangt: das Reich Gottes scheint in Gemeinschaften auf, in denen einer dem anderen hilft, freier, wahrhaftiger und liebesfähiger zu werden
- an Beispielen aus den Evangelien aufzeigen, wie das Handeln Jesu und seine Vorstellung von der Gottesherrschaft sich wechselseitig auslegen
- der Frage nachgehen, inwieweit Worte und Taten Jesu als Prinzipien einer allgemeinen Ethik gelten können
- Beispiele dafür entdecken, dass einzelne Menschen bzw. Gruppen heute im Sinne der Gottesherrschaft handeln

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

- z. B. Jes 44,22; Mk 1,15; Lk 17,20-21
- z. B. Mt 7,21.24-27; Lk 19,1-10
- Mögliche Beispiele:
 - Aggressionsüberwindung und Liebe zum Feind (Lk 6,27-36 par.; Mt 5,38-48)
 - Liebe zu den Fremden (Lk 10,30-37)
 - Liebe zu den Sündern (Lk 7,36-50; 7,34)
- z. B. am Thema Gewaltverzicht überprüfen, inwiefern die Weisungen Jesu generalisierbar sind
- z. B. Pax Christi, Mutter Teresa, Ruth Pfau, aber auch „Helden des Alltags“

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- Sinn dafür entwickeln, dass Leben mehr sein kann als Konsum, Unterhaltung und Ichbezogenheit
- die Bereitschaft entwickeln, den Traum von einer gerechten Welt nicht aufzugeben
- Engagement für andere wertschätzen und unterstützen
- ...